

Apk 10, 1—11, 18 zu schreiben. Nicht nur Schriftkommentare, sondern auch rein theologische Werke hat er herangezogen, um ein vollständiges Bild vom Einfluß dieses Textes auf das junge christliche Denken zu entwerfen. — Vf. zerlegt den Text in sechs Szenen, deren Geschichte er in der urchristlichen Literatur verfolgt. Die Beschreibung des Kornelius vor seiner Bekehrung (10, 1—8) ist Anlaß zu theologischen Kontroversen gewesen. Die Kirchenväter haben ihr mehr Aufmerksamkeit geschenkt als die modernen Kommentatoren. Die Vision des Petrus (10, 9—16) wurde als Kernstück des Ganzen angesehen und bietet dem Vf. ein reiches Arbeitsfeld. Von den drei folgenden Szenen hat besonders die kerygmatische Rede des Petrus (10, 34—43) die Kirchenväter beschäftigt und ihnen bei theologischen Diskussionen geholfen. VV. 17—23a geben dem Vf. nur Anlaß zu einem kurzen Kapitel über die Gottheit des Heiligen Geistes, 23b—33 über die Anbetung, die ausschließlich Gott zukommt. Die Herabkunft des Hl. Geistes auf Kornelius und dessen Taufe sowie die Auseinandersetzungen in der Kirche, die diesen Ereignissen folgten (10, 44—11, 18), haben großes Interesse bei den Autoren der ersten christlichen Jahrhunderte geweckt und verdient somit ausführliche Behandlung. — Im Schlußstück vergleicht Vf. die Auslegung des Textes in der urchristlichen Literatur mit der heutigen Exegese. Bedeutende Ähnlichkeiten treten zutage. Starke Schwerpunktverschiebungen lassen sich ebenfalls feststellen. Die Auslegung der alten Literatur weist Schwächen und Fehler auf. Die moderne Exegese hat jedoch auch von der alten zu lernen. Neuere Kommentare kennen die patristische Literatur nur ungenügend und bringen sich so um ein wichtiges Interpretationsmittel.

Lüttich

Karl Gatzweiler

Enseignements sociaux de l'Episcopat d'Afrique 1956—1963. C.I.P.A., Via Aurelia 269/Rome.

In drei Dokumenten-Bänden von insgesamt 890 S. und einem Register-Bändchen von 43 S. werden 76 Hirtenschreiben einzelner Bischöfe oder von Bischofskonferenzen aus Afrika südlich der Sahara veröffentlicht. Sie stammen aus den heißen Jahren, in denen die Ablösung von der Kolonisation und Grundlegung der jungen Staaten geschah. Manche dieser Briefe sind im vollen Sinn geschichtliche Dokumente und stehen wie Gedenksteine und Mahnzeichen am Weg dieser jungen Völker. Wer sie liest, gewinnt den Eindruck, daß die Kirche die Stunde erkannt und den Anschluß an die Welt und ihre Kräfte nicht verpaßt habe — jedenfalls in ihren Dokumenten nicht; für die Praxis ist es von Fall zu Fall eine andere Frage. Die wichtigsten Aussagen für eine gesunde politische und wirtschaftliche Ordnung sind in diesen Briefen gemacht. In den Jahren nach 1963 haben die Hirtenbriefe durch den Impuls des Konzils wieder mehr eine direkt pastorelle Ausrichtung bekommen. — Es ist anzuerkennen, daß sowohl das Französisch als auch das Englisch und Portugiesisch sprechende Afrika umfaßt ist. Diese *Summa socialis* hätte es verdient, nicht bloß *Pro manuscripto*, sondern als Standardwerk herausgebracht zu werden.

Fribourg

Walbert Bühlmann OFMCap

Evangelische Mission. Jahrbuch 1969. Verlag der Deutschen Ev. Missionshilfe/Hamburg (Mittelweg 143); 200 S., DM 3,—

Mit einem ansprechenden Titelbild (aus der Handwerkerschule der Salesianer in Lima) legt Pfarrer Walther Ruf dieses reichhaltige Bändchen erstmalig

als Verschmelzung des *Jahrbuches Evangelischer Mission* (Hamburg) und des *Lutherischen Missionsjahrbuches* (Nürnberg) vor. Neben einem bedeutenden missionstheologischen Beitrag von G. F. VICEDOM (*Die christliche Mission und der Fortschrittsglaube*, 9—44), Berichten über Korea (vorzüglich informierend, bes. die Ausführungen von KIM) und Lateinamerika (meiner Ansicht nach etwas schwach), der gewohnten *Rundschau* sowie *Buchbesprechungen* sind in dem Jahrbuch verschiedene *Dokumente* abgedruckt, u. a. die Erklärung des Deutschen Ev. Missions-Rates *Über das Verhältnis zur röm.-kath. Mission* und die Antwort des Katholischen Missionsrates: *Zur ökumenischen Zusammenarbeit mit der evangelischen Mission*.

Münster

Werner Promper

Fesquet, Henri: *Une Eglise en état de péché mortel*. Grasset/Paris 1968; 245 p., F 16,—

Freimütig und mit großem Geschick berichtet der bekannte Redakteur von *Le Monde*, der als einer der fähigsten und bestinformierten Konzilsjournalisten galt, über den Eucharistischen Weltkongreß von Bogotá (18. — 25. 8. 1968) und die Zweite Allgemeine lateinamerikanische Bischofskonferenz (Medellín, 26. 8. bis 6. 9. 1968). Zahlreiche Auszüge aus den Reden PAULS VI. und den wichtigsten Verlautbarungen der Konferenz von Medellín (mit treffenden Kommentaren, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen) machen den Band zu einer Dokumentation von bleibendem Wert. Der informative Gehalt des Buches ist sehr groß.

Münster

Werner Promper

Forward to Union. The Church of North India. A Handbook. I.S.P.C.K. (Post Box 1585)/Delhi 1968; 79 p., Re. 1.

Dem Beispiel der südindischen Kirchen folgend versuchen sieben evangelische Gemeinschaften, die in Nordindien tätig sind, bis 1970 zu einer Union zu gelangen. In Form eines knappen Handbüchleins werden hier den Mitgliedern der zukünftigen *Church of North India* Informationen über die Eigenart der verschiedenen Gruppen und über die geplante Form der Partnerschaft geboten. Wer sich mit oekumenischen Fragen befaßt, findet wertvolle Einsicht in die recht vielfältigen Probleme auf dem Gebiet des Glaubens, des Kultes, der Organisation, die es zu lösen und dem Kirchenvolk verständlich zu machen gilt.

Zürich

F. A. Plattner SJ

Halbfas, Hubertus: *Fundamentalkatechetik*. Sprache und Erfahrung im Religionsunterricht. Patmos/Düsseldorf 1968, 2. überarb. Aufl. 1969.

Das Thema Mission ist in dem umstrittenen Buch zwar nicht zentral. Dennoch hat es in der Diskussion die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil es in der Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz eigens erwähnt wird. Man beanstandet, daß HALBFAS den traditionellen Absolutheitsanspruch des Christentums und Mission „als direkte Bekehrung Andersgläubiger“ ablehnt (241). Aus ihrem eigenen Problemzusammenhang gerissen und in den Kontext traditioneller Dogmatik und Missionstheologie transponiert, klingen diese Sätze tatsächlich schockierend. Einige Formulierungen sind auch nicht sehr glücklich. Genau besehen sind aber die Aussagen gar nicht so neu. Sie könnten